

Dr. Barbara Stelzl-Marx

1989 – das Jahr meiner Matura am WIKU und das Jahr, in dem die Berliner Mauer zerbrach und der Eisernen Vorhang niederfiel. Eventuell beeinflussten diese zeithistorischen Ereignisse die Wahl meines Studiums: Anglistik /Amerikanistik und Russisch, später kam Geschichte dazu.

Als „Zeitzeugin“ kam ich im Sommer 1991 während eines Sprachkurses hautnah mit einem Ereignis in Berührung, das die Weltgeschichte veränderte: Der „August-Putsch“ in Moskau gegen Michail Gorbatschow, der „Glasnost“ und „Perestrojka“ eingeleitet hatte und nun von den Kommunisten gestürzt werden sollte. Im russischen Fernsehen spielte „Schwanensee“, während die Panzer aufrollten und die Menschen Barrikaden bauten. Die Kommunikation mit zu Hause war so gut wie abgebrochen. Jelzin war der Mann der Stunde, der auf die Barrikaden kletterte und später der erste Präsident Russlands wurde. Im Dezember 1991 zerbrach die Sowjetunion.

Die folgenden zwei Trimester studierte ich in Oxford. Dann folgte ein Semester – im Winter! – in Volgograd, dem ehemaligen Stalingrad. Das Studentenheim war abenteuerlich, vor der an der Wolga gelegenen Uni grasten Kühe, ab Oktober froren die Jeans auf der Wäscheleine, wollte man zu Hause anrufen, musste man zuerst das Telefonat im Postamt anmelden. Ohne Vorwarnung fielen Strom und Wasser für mehrere Tage aus, umso größer war die Freude, wenn das Licht wieder anging. Die hautnah erlebte Landes- und Kulturkunde war für den Spracherwerb Goldes wert. Mit meiner österreichischen und russischen Zimmerkollegin bin ich bis heute befreundet.

Mit einem russischen Studentenausweis ausgestattet, konnten wir außerdem die spannendsten Reisen machen: nach Usbekistan, an den Baikalsee mit einem Abstecher nach Ulan-Ude, ans Kaspische Meer, ins Baltikum, nach Moskau und auf die Krim. Bei einer der Reisen traf ich im für Ausländer obligatorischen Intourist-Sektor Prof. Stefan Karner von der Uni Graz, der wegen des Jubiläums der Schlacht um Stalingrad 1943 nach Volgograd geflogen war.

In den Sommerferien 1993 arbeitete ich erstmals im damaligen Sonderarchiv in Moskau: Wenig zuvor hatte Karner als erster westlicher Historiker Zutritt zu den Akten ausländischer Kriegsgefangener des Zweiten Weltkrieges in der Sowjetunion erhalten. Die Unterlagen zu den 130.000 Österreichern mussten nun gesichtet und ausgewertet werden.

Im Herbst 1993 wurde das Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung in Graz gegründet, an dem ich als Assistentin mitarbeiten konnte. Es folgten mehrere längere Archivaufenthalte in Moskau, wo ich u.a. den zweiten „Putsch“ vom „Weißen Haus“ miterlebte. Für meine Diplomarbeit ging ich 1995 für mehrere Monate an die Stanford University. An der Hoover Institution on War, Revolution and Peace recherchierte ich zu amerikanischen Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges im Stalag XVII B Krems-Gneixendorf, dem größten Kriegsgefangenenlager der damaligen „Ostmark“. 1998 promovierte ich über einen Vergleich der Situation amerikanischer und sowjetischer Kriegsgefangener im „Dritten Reich“ sowie ihre künstlerischen und literarischen Verarbeitung dieser Extremsituation. Billy Wilders oscargekrönter Hollywood-Film „Stalag 17“ basiert etwa auf einem Theaterstück, das zwei „Kriegies“ im authentischen Stalag XVII B verfasst hatten. Der in den USA ähnlich beliebte und in Österreich ähnlich unbekannte Film wie „Sound of Music“ diente auch als Vorlage für „Hogan's Heroes“ bzw. „Ein Käfig voller Helden“.

Nach mehreren Aufenthalten in den USA verlagerte ich wieder meinen Schwerpunkt Richtung Moskau, wo ich 1999/2000 ein Jahr im Rahmen eines Schrödinger-Stipendiums des Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF zu Zwangsarbeitern im „Dritten Reich“ forschte. Meinen Mann, den ich 1996 geheiratet hatte, sah ich in dieser Zeit am ehesten auf Konferenzreisen in Istanbul, London oder Berlin.

Am Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, dessen stellvertretende Leiterin ich seit 2002 bin, koordinierte ich anschließend u. a. das internationale Projekt „Die Rote Armee in Österreich. Sowjetische Besatzung 1945–1955“. Als Resultat erschienen 2005 ein Beitrags- und ein Dokumentenband beim Oldenbourg-Verlag.

Im Rahmen dieser Recherchen stießen wir im Russischen Staatsarchiv auch auf einen Bestand von 104 Stalinopfern aus Österreich, die von 1950 bis 1953 in Moskau erschossen worden waren, darunter zehn Frauen. In geheimen Transporten in die Sowjetunion verschleppt, hatte man sie für einige Wochen im größten Moskauer Gefängnis festgehalten und danach hingerichtet. Die Angehörigen haben erst nach Ende der Stalin-Ära eine Todesnachricht erhalten, aber mit einer gefälschten „natürlichen“ Todesursache. Vor Kurzem erschien beim Böhlau-Verlag die Publikation „Stalins letzte Opfer“, die sich diesem dunklen Kapitel der Besatzungszeit in Österreich widmet.

Zurzeit koordiniere ich ein Projekt zum Wiener Gipfel Kennedy – Chruščev 1961 und arbeite an meiner Habilitation, die drei Jahre lang im Rahmen eines APART-Stipendiums der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gefördert wurde. Im Vordergrund stehen dabei sowjetische Besatzungssoldaten, die durch den Einsatz in Österreich 1945–1955 eine fremde, „kapitalistische“ Welt kennenlernten, wodurch sie vielfach einen Kulturschock erfuhren. Moskau reagierte mit einer umfangreichen politisch-ideologischen Schulung und versuchte, die Militärangehörigen – oft vergeblich – vom „schädlichen Einfluss“ der westlichen Welt fernzuhalten. Dabei gehe ich der Frage nach, welche Formen der Erfahrung, Wahrnehmung und Erinnerung dies hervorrief.

Dank der jahrelangen Kontakte des Ludwig Boltzmann-Instituts zu internationalen Forschungseinrichtungen und Archiven können die Forschungsprojekte in ein breites Netzwerk eingebunden und ein intensiver Austausch mit Kooperationspartnern gepflegt werden. Die Kombination aus wissenschaftlicher Forschung, organisatorischen Tätigkeiten und der Vermittlung etwa in Form von Vorträgen oder Publikationen macht mir große Freude.

(Dr. Stelzl-Marx ist stellvertretende Institutsleiterin am Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung)

(30/Juni 2009)